Erfahrungsbericht praktisches Jahr
Augenheilkunde, The Royal Melbourne Hospital, Melbourne (30/12/2029-23/02/2020)

23.02.2020

Vorbereitung

Der Plan, einen Teil des praktischen Jahres (auf Englisch: *elective placement*, und NICHT internship) im englischsprachigen Raum zu absolvieren, stand schon länger fest.

Die Bewerbung an sich verlief ziemlich unkompliziert. Online ist bei der University of Melbourne eine Tabelle einsehbar, wann in welcher Abteilung noch Plätze für Elective Students frei sind. Bewerben kann man sich frühestens 18 Monate vor Beginn des Placements, und zwar bei William Boyle (*rmh-electives@unimelb.edu.au*), dem Mitarbeiter des Elective Offices. Ich muss dazu sagen, dass meine Bewerbung ein wenig anders ablief, da laut Website die ophthalmologische Abteilung Studenten nuir für max. vier Wochen annehmen würde. Da wir zur Anerkennung ja mindestens sieben/acht Wochen am Stück brauchen, schriebe ich – trotz des ausdrücklichen Verbotes – den Professor der Abteilung mit meinem Motivationsschreiben und dem Lebenslauf an, der mir relativ zeitnah direkt eine Zusage mitteilte und diese Mail auch direkt ans Elective Office weitergeleitet hat. Manchmal muss man sich halt auch mal gegen die Regeln stellen. Folgende Unterlagen mussten für die Bewerbung eingereicht werden: das ausgefüllte Application Form, die (selber) ausgefüllte und unterschriebene Impferklärung, Lebenslauf, Passfoto und ein Schreiben vom ZIB-Med, das bestätigt, dass ich für die Zeit des Placements im letzten Jahr das Studiums bin.

Nach der provisorischen Zusage erhielt ich nach Zahlung der Tuition-Fee, die sich auf 100AUD pro Woche verlief, die entgültige Zusage für meinen Platz. Impfnachweis Grippe, Nachweis Auslandskrankenversicherung und Beruftshaftpflicht (alles nicht so teuer, über die ApoBank oder den Marburgerbund sogar kostenlos) mussten ebenfalls noch vor PJ-Antritt per Mail geschickt werden.

Die Wohnungssuche in Melbourne stand nicht für mich an, da ich bei Freunden dort untergekommen bin. Die meisten anderen internationalen PJ-Studenten sind aber relativ leicht an eine Wohnung oder ein Zimmer über Airbnb gekommen.

Der Aufenthalt

Das erste, was man im Krankenhaus macht, ist sich bei der Security (direkt neben dem Emergency Department gelegen) sein Namensschild zu holen.
Am ersten Tag im Krankenhaus sollte ich mich um 9 Uhr in der Ambulanz bei einem der Oberärzte, die über unser Kommen bereits informiert waren, melden.

Mein erster Eindruck war von der Freundlich- und Herzlichkeit aller Ärzte geprägt. Im Gegensatz zu deutschen Krankenhäusern fällt die Hierarchie in Australien sehr flach aus. So stellten sich mir alle Oberärzte direkt mit Vornamen vor. Der sehr kollegiale und offene Umgang miteinander schaffte eine wirklcih angenehme Arbeitsatmosphäre..
Bemerkenswerterweise sprechen die australischen Ärzte im Rahmen ihrer offenen Umgangsweise ihre Patienten ebenfalls nur mit Vornamen an. Im Gegenzug stehen auf vielen Namensschildern der Ärzte nur deren Vornamen! Auch die Chefin der Abteilung, Fr. Prof. Diane Webster zeichnete sich durch ihre außerordentilche Aufgeschlossenheit aus. Solche flache Hierarchien lindern auch die Hürde der Studenten, jegliche noch so kleine Frage an die Ärzte zu stellen. Die Ärzte zeigten sich nämlich stets bemüht, einem seine Fragen zu beantworten Als einziger Student über die ganzen acht Wochen hatte ich komplette Entscheidungsfreiheit, was ich mir anschauen wollte. Die Arbeit spielte sich für mich jedoch meistens im OP oder der Ambulanz, wo ich nicht nur jeden Patienten mituntersuchen durfte, sondern mir zur Voruntersuchung auch eigene Patienten anvertraut wurden, ab. Die Ambulanz bestand je nach Wochentag aus der General Clinic, der Clinic für die dringenden Fälle, der Medical Retina Clinic, der Neuroophthalmological Clinic, der Genetic Clinic oder der Lid-/Lens-Clinic.
Neben Ambulanz und OP wurde ich eingeladen, jeden Dienstag Morgen beim Angiography meeting sowie jeden Freitag Morgen am Audit, wo rückblickend alle Fälle der Woche zur Qualitätsanalyse besprochen wurden, teilzunehmen. Hervorheben möchte ich die großartige Chance, die mir Oberarzt Dr. William Campbell gab: und

zwar war es mir durch seinen Einsatz möglich, auch den Angiographie-Treffen des wesentlich größeren *Royal Victorian Eye and Ear Hospital* sowie viele seiner dortigen OPs beizuwohnen.

Um noch einmal auf das Team zurückzukommen: im Gegensatz zu Deutschland fängt man in Australien (wie nach britischem System) als Intern an zu arbeiten. Das ist ein Arzt, der für ein Jahr auf verschiedenen Abteilungen rotiert und im Gegensatz zu einem PJler schon selbstständig Patienten betreut. Da diese Phase des Arztseins *Internship* heißt, führt es leicht zu Verwirrung, wenn man als Deutscher PJler sein Praktikum irrtümlich als *Internship* bezeichnet und sich damit fälschlicherweise als Arzt ausgibt. Dann gibt es noch die *Residents* in der eigentlichen Facharztausbildung, die *Medical Officers (MO)* als Fachärzte, die *Consultants* (Oberärzte) und natürlich den Chefarzt.

Die Lebensunterhaltungskosten fallen in Australien wesentlich höher als in Deutschland aus. Das betrifft sowohl Mietpreise (teilweise doppelt so hoch) als auch Lebensmittelpreise. zahlt man jedoch etwas mehr. Ein kostenloses Mittagessen für PJler gab es im Krankenhaus leider nicht.
Relativ günstig hingegen ist das Benutzen der öffentlichen Verkehrsmittel. Melbourne hat ein traumhaft ausgebautes Netz aus Trams, Zügen und Bussen, welche in wirklich kurzen Zeitabständen verkehren und die gesamte Stadt abdecken. Mit einem *MyKi Pass*, der ab einem Zeitraum von 28 Tagen erhältlich ist, zahlt man pro Tag nur ca. 5 AUD für die Öffentlichen. Aber selbst ohne diesen vergünstigten Pass beträgt die maximale täglich anfallende Gebühr nur 9 AUD.
Aber nicht nur das macht die zweit lebenswerteste Stadt der Welt aus: die Mischung aus schönen Gebäuden aus der Kolonialzeit, sauberen Straßen, großem Kulturprogramm, breitem kulinarischen Angebot sowie einer großer Partyszene machen die Stadt einmalig. Neben regelmäßigen Ausflügen zu den Beaches in und um Melbourne boten gerade die Wochenende genügend Zeit für Ausflüge auf die Mornington Peninsula, Phillip Island, die Garden Route oder sogar Tasmanien.

<u>Anrechnung</u>
Da das Royal Melbourne Hospital als Lehrkrankenhaus der University of Melbourne in der PJ-Liste vom LPA NRW steht, sollte es keine Probleme mit der Anerkennung

geben. Von Seiten der Uni war es kein Problem, die offiziellen Dokumente des LPA NRWs auszufüllen.

Zusammenfassung

Melbourne war durch die perfekte Mischung aus einer lehrreichen Zeit im Krankenhaus und lebenswerter Stadt ein perfekter Ort für das halbe Tertial. Ich kann – nicht nur wegen der gesunden Work-Life-Balance - wirklich jedem empfehlen, einen Teil seines praktischen Jahres in Australien zu absolvieren.